

Kommentar vom "Hochblauen"

Lügen in Zeiten der hellblauen Krawattenträger

Von Evelyn Hecht-Galinski

Ein schönes Bild, als sie da standen, die neuen Freunde "Obi und Bibi", mit den fast gleichen hellblauen Krawatten, dem Markenzeichen der "Gleichgesinnten" (fehlte nur noch Westerwelle). Alles war perfekt inszeniert: der Empfang auf dem roten Teppich, die Witzeleien über die roten Linien. Netanjahu dankte Obama, dass er hinter Israel steht, wohl bemerkt hinter, da lässt es sich auch besser reinkriechen! Was Obama auch mit dem Versprechen der unverbrüchlichen Bindung und ewigen Allianz zum jüdischen Staat bekräftigte.

Noch schlimmer: Obama sagte, er sei sich bewusst, dass er nun das "historische Heimatland des jüdischen Volkes" betreue. Später pries er noch die Schönheit der Netanjahu-Söhne, die voll auf Sara Netanjahu kämen, was Netanjahu mit dem Lob auf Obamas Töchter, deren Schönheit von Michelle Obama käme, konterte. Es war ein wundervolles "Familientreffen", voller Harmonie und Wärme. Stellte Obama doch auch bei seiner Jerusalem Rede am Donnerstag vor ausgewählten israelischen Studenten und Gästen fest, dass das "Drama", was angeblich zwischen ihm und Bibi herrschte, eigentlich nur von der seit 2003 im israelischen Fernsehen laufenden Satiresendung "Eretz Nehederet" konstruiert worden sei. Der Empfang war also an Herzlichkeit kaum zu überbieten.

Obama sprach Netanjahu mit "Bibi" an und betonte, dass er mit keinem anderen ausländischen Politiker soviel Zeit verbracht habe, wie mit diesem! Beim Lunch bei (Märchenerzähler) Präsident Peres, wurden dann Humus und Falaffel serviert, auch diese arabischen Spezialitäten hat der jüdische Staat für sich vereinnahmt und als eigene Kultur übernommen. Ein Affront für alle Palästinenser. Warum liess er nicht israelische Spezialitäten servieren, oder gibt es die überhaupt, da man ja auch das Land von den Palästinensern geraubt hat? Hat man jetzt doch einen deutschen, zum Judentum konvertierten Meisterkoch in Israel, der sich meisterhaft auf israelische Küche spezialisiert hat! Und dann pflanzte Obama mit Peres schnell noch eine Magnolie, ein Symbol für das "blühende Israel"! Schließlich betont er ja immer, was der jüdische Staat aus der Wüste zum Blühen gebracht hat. Besser könnten es auch die Zionisten nicht ausdrücken. AIPAC und der israelische US Botschafter haben gute Arbeit geleistet!

Mehr als fünf Stunden sprachen Obama und Netanjahu miteinander, es war eigentlich wie erwartet. Fünfzig Stunden einer absoluten Inszenierung und symbolträchtiger Handlungen: Im Schrein des Buches wurden die Qumran-Schriftrollen vom Toten Meer gefunden, um an das wichtigste Kulturerbe und die unwiderruflichen Verbindungen des jüdischen Volkes mit dem Land Israel zu erinnern, die Kranzniederlegung am Herzl-Grab, um den Zionismus zu hofieren, auch das ein schlimmes Symbol und schließlich noch Yad Vaschem, mit der Erinnerung an sechs Millionen ermordete Juden als Symbol für die Sicherheit Israels und das ewigen "Winken" mit dem Holocaust.

Nun droht die Gefahr eines neuen Holocaust laut Hasbara von Iran, was von Obama auch gleich verinnerlicht wurde. Welcher Präsident kann sich angesichts solch einer geballten Ladung gekonnter Hasbara nicht kooperativ mit dem jüdischen Staat zeigen? Fehlte nur noch die "Geheimwaffe" Bar Rafaeli, das israelische Super Model, die jetzt als Sympathiebringerin und "Diaspora-Brigadiere" vom jüdischen Staat eingesetzt wird.

Nach Ramallah schwebte Obama für insgesamt fünf Stunden ein. Dieser Besuch lief ohne die in Israel gezeigte Symbolik und Herzlichkeit ab, es war ein Pflichtbesuch. Vom Hubschrauber aus sah er die elektronischen Checkpoints nicht und erlebte auch keine Palästinenser hautnah, die ihm die wahren Zustände und Erniedrigungen im besetzten Land hätten schildern können, die ihnen vom jüdischen Staat, dem ewigen Verbündeten und Blutsbruder der USA, täglich zugefügt werden. Hatten doch die jüdischen Besetzer just am Freitag die Fischer aus Gaza wieder einmal am Fischen gehindert und den Grenzübergang Keren Schalom geschlossen. Ein schönes Schalom (Sicherheit) für den amerikanischen "Schabbes Goj". Auch die hungerstreikenden Palästinenser waren kein Thema, ebenso wenig Gaza. Doch genau zum richtigen Zeitpunkt kamen ein paar Raketen aus Gaza geflogen. Wer die wohl abgesandt hatte?

Im Sender Phoenix sah ich dann eine Pressekonferenz von Obama und Abbas, in der Obama Abbas zu Verhandlungen ohne Vorbedingungen aufrief - eine immer wiederkehrende Phrase und Ohrfeige für die Palästinenser und unannehmbar! Hat nicht das israelische Regime die Vorbedingungen schon so geschaffen, dass zwei Staaten für zwei Völker, wie von Obama gefordert, längst Makulatur sind? Hatte man nicht drei Tage vor Obamas Ankunft den Bau weiterer Siedlungen angekündigt? Wahrlich ein schönes Gastgeschenk! Man sah deutlich wie unwohl Obama sich im Palästinensergebiet in seiner Haut fühlte, schließlich waren auch nur zwei Journalisten und Fragen zugelassen - eine Pflichtübung! Abbas sprach nach ihm und berief sich deutlich auf die Grenzen von 1967 und Jerusalem als Hauptstadt eines Palästinenserstaats. Der deutsche Staatssender übersetzte zwar die Grenzen von 1967 "vergaß" aber die Hauptstadt Jerusalem! Geschah das im Sinne Israels, das sich ja inzwischen Jerusalem als "ewig ungeteilte" Hauptstadt einverleibt hat? Mir fiel das besonders auf, weil ich genau gehört hatte, was Abbas sagte, was aber nicht übersetzt wurde.

Dann kam die groß angekündigte Rede von Obama im Jerusalemer Kongresszentrum. Vor 600 geladenen Studenten und

jungen Menschen begann er mit einem Wortschwall auf die Verdienste des jüdischen Volkes hinzuweisen, was es alles erfunden hat und wie großartig es ist, das es 10 Nobelpreisträger hervorgebracht hat (an den Nobelpreisen für Peres und Obama sieht man ja, wie diese verteilt werden. Er lobte die Demokratie und wies - bezugnehmend auf das bevorstehende Pessachfest - auf die Befreiung der Juden aus der Sklaverei hin. Während er davon sprach, dass das eine Geschichte sei, die die Völker in aller Welt inspiriert habe, kann ich nur fragen, ob das jüdische Volk daraus die Inspiration für die Besatzung und Enteignung der Palästinenser übernommen hat? Und wenn er vom für alle Religionen "heiligen" Jerusalem sprach, vergass er erneut, wie seine jüdischen Freunde Jerusalem für sich allein beanspruchen und besiedeln, bis in alle Ewigkeit, wie die ewige Allianz mit den USA! Ein Hohn für alle anderen Religionen. Kein Wort davon in Obamas Rede!

Er sprach auch von einem von Gott versprochenen Land für die Juden und deren Recht auf Heimkehr in ihren jüdischen Staat. Vom Rückkehrrecht der ursprünglichen vertriebenen Bewohner, den Palästinensern, sprach er nicht. Immer wieder lobte er die "prächtigen israelischen Demokraten" im Angesicht des Terrors. Natürlich kritisierte er pflichtschuldigst die Siedlungspolitik, aber was bedeutet das schon? Und wie soll denn dieser souveräne Palästinenserstaat aussehen? Souverän, mit israelischer Überwachung, auf einem Flickenteppich im Westjordanland? Und immer wieder die Sicherheit für Israel und die Anerkennung des jüdischen Staates Israel. Was ist denn mit den nichtjüdischen Israelis im jüdischen Staat? Was ist mit der Sicherheit für die Palästinenser unter den Besitzern und Siedlern? Warum spricht er nicht die Wahrheit aus, nämlich dass mit diesen israelischen Regierungen und ihren immer neuen Unrechtsgesetzen und Menschenrechtsverletzungen, auch und gerade durch diese massive US-Unterstützung jeglicher gerechter Frieden und ein Palästinenserstaat für ewig unmöglich sind.

Er beschwört auch die Risiken, die Israel für den Frieden auf sich genommen hat, wie mit dem Abzug aus Gaza und dem Libanon. Ein starkes Stück Realitätsverlust diese Obama-Rede, wurde sie vielleicht von jüdischen Freunden geschrieben? Er als großer Freund des jüdischen Staates hält eine leere Rede und steht mit leeren Händen da. Mögen seine jüdischen Freunde noch so klatschen, weil er fast hundertprozentig die Position von ihnen übernommen hat. Immer wieder dieselben hohlen Floskeln, ob er eigentlich selbst noch an das glaubt, was er da von sich gibt, dieser "Drohnenkönig" und "Schönschwätzer"? Der Siedlerstaat kann zufrieden sein und fröhlich so weitermachen wie bisher! Wer soll sie noch stoppen diese Hardliner? Obama bestimmt nicht. Es war eine Reise, die in schlimmer Weise gezeigt hat, was demnächst Sache sein wird. Wahrscheinlich ein gezielter Angriff auf den Iran, wie von Israel gewünscht, deshalb auch noch schnell am Freitag, kurz vor der Abreise Obamas nach Amman auf Vermittlung von diesem eine Entschuldigung von Netanjahu an Erdogan wegen der Tötung von türkischen Gaza-Aktivisten im Mai 2010. Ein gelungener Abschiedscoup von Obama. Schluckte Netanjahu diese Pille nur, weil er dazu dienen soll, die Überflugrechte eines möglichen Angriffs gegen Iran bei der Türkei zu sichern?

Ab sofort liefert Israel auch wieder "Kriegskunst" und militärische Ausrüstung an die Türkei. Ein Schelm der Böses dabei denkt. "Wir" deutschen "Staatsräsonisten" stehen an der türkischen Grenze zu Syrien, um angebliche Raketen aus Syrien abzuwehren. Ist es nicht viel mehr um Israel für einen Iran-Angriff zu verteidigen? Außerdem ist eine deutsche Flotte auch noch im Meer vor Libanon - alles für Israels Sicherheit? Es ist eine Schande, wie die Weltgemeinschaft diese israelische Aggressionspolitik unterstützt! Wir unterstützen die palästinensische Besatzung durch den jüdischen Apartheidstaat Israel, wir bauen alle Zerstörungen, die dieser immer wieder angerichtet hat auf, wir lassen diesen Staat gewähren wie ein unerzogenes aggressives Kind, das ständig die rote Linie überschreitet, aber weiß dass es keine Konsequenzen zu fürchten hat.

Es ist endlich an der Zeit diesem Treiben ein Ende zu setzen. Obama hat gezeigt, dass er dazu nicht willens und in der Lage ist. Er ist und bleibt ein Versager! Alle seine Versprechungen und Reformen laufen ins Leere; so war es schon in seiner Chicago-Zeit und so ist es auch im Weissen Haus. He may be will, but he can not! Er wird niemals eine Rede halten, die seiner politischen Karriere wirklich schadet; auch deshalb wird er nichts bewirken und von ihm wird in der Geschichte nichts Substanzielles bleiben außer schönen "Prompter" Reden.

Wieder einmal hat dieser Besuch eines US Präsidenten im jüdischen Staat gezeigt, wie die geopolitische Lage gewollt ist: Man will die jüdisch/christliche Allianz im Kampf um die Vorherrschaft bei den Ressourcen. Deshalb auch die totale Zusammenarbeit und Allianz von amerikanischen und israelischen und auch deutschen Firmen - alles zum Wohl der Wirtschaft. Da ist alles erlaubt, was bedeutet da schon das Palästina-Problem und die Palästinenserfrage? Auch aus diesem Grund ist es nicht wichtig, dass "Ketchup Kerry", der US-Außenminister am Samstag nach der Abreise Obamas als "Friedensengel" erneut einschwebt um Gespräche zu führen. Verhandlungen ohne Vorbedingungen?

► Diesen Kommentar habe ich heute erstmals bei NRhZ-Online veröffentlicht - [klick hier](#) [4]. Dort gibt es auch weiterführende Anmerkungen.

▫ [5]

Quell-URL: <https://kritisches-netzwerk.de/forum/luegen-zeiten-der-hellblauen-krawattentraeger>

Links

[1] <https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/1822%23comment-form>

[2] <https://kritisches-netzwerk.de/forum/luegen-zeiten-der-hellblauen-krawattentraeger#comment-1248>

[3] <https://kritisches-netzwerk.de/forum/luegen-zeiten-der-hellblauen-krawattentraeger>

[4] <http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=18896>

[5] <http://www.nrhz.de/flyer/>